

Mit Säge, Pinsel und guter Laune

Grenzacher Zunftbespieler bauen die Kulissen in der Lindenschule

Von Ralf H. Dorweiler

GRENZACH-WYHLEN. Die Session 2017 ist kurz. Schon am 12. Februar ist in diesem Jahr der Rosenmontag. Und an den drei Wochenenden vorher finden die Grenzacher Zunftabende statt. Da bleibt den Zunftabenspielern nicht viel Zeit für Müßiggang. Die Truppe um Regisseur Peter „Pius“ Jehle hat noch vor Weihnachten die Sporthalle der Lindenschule vorbereitet, damit zwischen den Jahren die Kulissen für Grenzachs beliebteste Bühnenshow gebaut werden können.

Gerade drei Tage hat es dieses Mal gedauert, bis der Kartenbeauftragte Herbert Flum vermelden konnte, dass 100 Prozent der Tickets für alle sechs Zunftabende vergriffen sind. Seither kann man sich nur noch auf die Warteliste setzen lassen. Die Erwartungen des Publikums sind hoch. Nach den Vorjahren mit teilweise legendären Nummern (man erinnere sich nur an die Busfahrt im 38er, den Besuch bei der Queen oder die Visite des Königs von Ghana), sollen auch 2018 neun Programmnummern für Heiterkeit, Gelächter und gute Laune sorgen. Sich dafür die geeigneten Nummern auszusuchen, sei ihnen dieses Mal sehr leicht gefallen, so Jehle im Gespräch mit der Badischen Zeitung. Im September besuchte die Crew wieder einmal die Alte Post in Müllheim, um in Klausur die Nummern festzulegen und auszuarbeiten. Seit der zweiten Dezemberwoche wird bereits geprobt.

Während ein Teil der Zunftabenspieler und Kulissenschieber im Keller der Lindenschule an den Werkbänken arbeitet und aus etwa 25 Quadratmetern Spanplatten, 60 Laufmetern Kantholz und 2000 Schrauben zum Beispiel Verkehrsschilder herstellt, sind die anderen Kulissenbauer oben damit beschäftigt, die noch roh wirkenden Teile mit Farbe zu verschönern. Jedes Jahr wiederverwendet werden die hängbaren Kulissenwän-

de, die, ebenfalls mit einem neuen Anstrich versehen, bereits ahnen lassen, welche Themen die Grenzacher Zunftabenspieler aufgreifen wollen. Natürlich spielt das Motto in jedem Jahr eine große Rolle. „Numme nit uffGeh!“ ruft man sich und anderen aufmunternd zu, wobei das große „G“ eine besondere Bedeutung habe. Jehle gibt sich geheimnisvoll. Dafür verrät er, dass der Schweizer Einkaufstourismus eine Rolle spielen wird, ebenso wie die Verstärkung des Gemeindevollzugsdienstes. Natürlich kommt man auch am Thema Umgehungsstraße nicht herum und begeht das 250-Jahr-Jubiläum des Johannimärts nochmals auf der Bühne.

„Ich habe ein gutes Gefühl“

Peter „Pius“ Jehle

Eigentlich bleibe alles beim Alten, sagt Jehle, doch dann fallen ihm doch ein paar Neuerungen ein, die auf das Publikum an den drei Wochenenden vor dem Rosenmontag zukommen. Zum einen gibt es einen neuen Akteur: Martin Reif, bisher hinter den Kulissen tätig, wagt den Schritt auf die Showbühne. Manfred Wagner wird dafür dieses Jahr pausieren. Ebenfalls neu ist eine zweite musikalische Nummer neben den Johannes-Singers: Eine Band aus Zunftabenspielern wird in die Saiten hauen. Und auch die dritte Änderung hat mit Musik zu tun: Christian Deinhardt, der die Johannes-Singers am Piano begleitete, wird mehr in den Zunftabend integriert. Dieses Mal soll er sogar eine Sprechrolle bekommen.

„Ich habe ein gutes Gefühl“, sagt Pius Jehle über die Qualität des Grenzacher Zunftobe 2018. Damit zu tun haben dürfte auch, dass der Nachwuchs mitzieht. Mehr Menschen als zuvor helfen beim Bauen der Kulissen mit und freuen sich genauso auf die Premiere am Freitag, 26. Januar, wie die alten Hasen.



Thomas Schwab sorgt mit dem Pinsel für den letzten Schliff.



Kurze Pause fürs Gruppenfoto

FOTOS: RALF H. DORWEILER